

«VerDingt» – ein Theaterstück über Verdingkinder Um die Kindheit betrogen

MOOSEGG BE. Autor E. Y. Meyer (60) nimmt in «VerDingt» ein trauriges Kapitel Schweizer Geschichte auf, das bis heute nachwirkt.

BLICK Wie sind Sie darauf gekommen, ein Stück über Verdingkinder zu schreiben?

E. Y. MEYER «Ich beschäftige mich seit jeher mit Gotthelf und dem Emmental, und im Kanton Bern gab es besonders viele Verdingkinder. Gotthelf war einer der Ersten, der sich für die Verdingkinder einsetzte. Darum habe



E. Y. Meyer (l.) und Regisseur Peter Leu im Gespräch.

ich zugesagt, als mich Peter Leu, der Regisseur von VerDingt, angefragt hat, ob ich ein Stück schreiben würde.»

Wie sind Sie vorgegangen?

«Ich habe viel gelesen, auch Berichte ehemaliger Verdingkinder, und ich habe mich mit Verdingkindern und ihren Nachfahren unterhalten. Etwa 100 000 Kinder wurden auf Bauernhöfe weggegeben, wo sie schufeten mussten wie Tiere. Misshandlungen waren normal. Bis heute sind 10 bis

20 Prozent der Schweizer Bevölkerung direkt von der Verdingkinder-Vergangenheit betroffen.»

Eignet sich so ein schweres

Thema denn für einen lauen Sommerabend?

«Als wir Darsteller suchten, haben sich so viele gemeldet wie noch nie, und viele Vorstellungen sind schon ausverkauft. Beides zeigt mir, dass das Thema die Leute interessiert und berührt. Das Theater eignet sich zur Aufarbeitung solcher dunkler Kapitel, weil es das Publikum direkt anspricht. Die Verdingkinder dürfen nicht in Vergessenheit geraten.»

ILDIKO HUNYADI

Premiere von «VerDingt» am 4. Juli, 20.15 Uhr im Freilichttheater Moosegg. Tickets unter

www.leu-enterprises.ch



Misshandlungen waren Alltag – Szene aus «VerDingt».

FOTOS HANS WÜTHRICH